

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

WIRTSCHAFT

60 SEKUNDEN FÜR Vielflieger

Josef Joffe

Dem Economist, unserem liebsten Magazin, verdanken wir eine kosmische Einsicht in die Weltwirtschaft. Derweil wir uns mit Geldmengen von M0 bis M3 herumplagen, über Dollar und Euro sorgen, lenkt das Blatt den lang vernachlässigten Blick auf eine neue Weltwährung: Frequent-Flyer-Miles. Sie sind 700 Milliarden Dollar wert, mehr als der gesamte Dollar-Umlauf (in Scheinen). Freilich fehlt's am realen Gegenwert; würde keine FFM mehr ausgegeben, würde es 25 Jahre dauern,

bis alle gegen Tickets getauscht wären. Zu viel Geld plus zu wenige Güter gleich Inflation oder Zwangswirtschaft - das ist das eiserne Gesetz. Just so verfahren die Airlines. Für ein Atlantik-Upgrade hat Lufthansa einst 20 000 FFM verlangt, jetzt sind es 50 000. Und alle haben genau dann keinen Platz, wenn man ihn braucht - eine Mischung aus brutaler Abwertung (also Schuldenvernichtung) und Gosplan, die Hans Eichel blass vor Neid werden

ließe. Was können die Anleger tun? Nichts. Wenn alle ihre FFM präsentierten, würden sie bloß die Hyperabwertung entfesseln. Dito wenn alle ihre Dollar auf den Markt würfen. Insofern muss sich die Lufthansa ebenso wenig fürchten wie die Fed. Die Verantwortungslosigkeit ist ihr bester Spießgeselle. Den Bahamas-Flug werden Sie also bald mit echtem Geld bezahlen müssen. Aber dafür gibt's wieder ein paar tausend FFM mehr auf dem Konto.